

DAGMAR BRAUCHLE

„Die Tiere erden mich“

RAVENSBURG / BAD WALDSEE. Das Herz für Tiere wurde ihm in die Wiege gelegt, das Kaufmännische hat er von der Pike auf gelernt und der Keim der Solidarischen Landwirtschaft (SoLawi) hat ihn schon vor rund vier Jahren infiziert. Fehlte nur noch ein Funke, um Siegbert Gerster aussteigen und für sein Projekt „Unser Familienhuhn“ brennen zu lassen. Jetzt tummeln sich in Gersters Hofgut Hinterstrauben – in Ravensburg, zwischen Weststadt und Kleintobel – gut 80 Hühner, deren Paten sich in diesen Tagen und damit pünktlich vor Ostern über ihre ersten „eigenen“ Eier freuen dürfen.

Ach ja, die Midlife-Crisis. Für manche stand die Diagnose schnell fest, als Siegbert Gerster seine Pläne verkündete. „Klar halten mich manche für einen Spinner“, lacht der 44-Jährige, während er uns am Huhn auf seinem Arm die Ohrläppchen zeigt. Sie sind es nämlich, die die Farbe der Eier

maligen Stall zum Wohnen umgebaut.

Im Unternehmen seines Bruders hätte sich der gelernte Einzelhandelskaufmann zum „Mädchen für alles“ in einer Führungsposition hochgearbeitet. Dass das nicht das ist, was er sein Leben lang machen möchte, merkte er schon länger. Der

und wirken Monokulturen entgegen. Die SoLawi Bad Waldsee baut seit 2014 auf dem Biohof Wild in Unterurbach Gemüse an, in Ravensburg wurde 2015 auf dem Hof Hübscher gestartet.

Der solidarische Gemüseanbau läuft also bereits. Dass er dennoch etwas Eigenes auf die Beine stellen und seine Vorstellungen von solidarischem, ökologischem und nachhaltigem Wirtschaften in die Tat umsetzen wollte, stand für Siegbert Gerster dennoch fest. Der letzte Anstoß, es endlich anzupacken, war der frühe Tod seiner Schwägerin. „Was wird man einmal von mir erzählen?“ Dieser Gedanke ließ ihn nicht mehr los. Und er war überzeugt: „Die solidarische Idee ist gut, die Zeit ist reif, die Menschen sind offen dafür. Jetzt braucht es Ideen und Angebote.“

Sein Angebot ist die Solidarische Hühnergemeinschaft „Unser Familienhuhn“. Jedes seiner Hühner hat einen Paten, der die Kosten für Unterbringung und Verpflegung bezahlt und dafür die Eier erhält. Die Eier können in mehreren Depots abgeholt werden, ein Besuch bei den Hühnern ist gern gesehen. In Ravensburg ist das Projekt bereits erfolgreich angelaufen, es gibt sogar eine Warteliste für eine zweite Hühner-Gruppe. In Bad Waldsee läuft derzeit die Paten-Werbung auf Hochtouren. Hier realisiert er „Unser Familienhuhn“ in Kooperation mit dem Biohof Wild in Unterurbach und der SoLawi Bad Waldsee. Das Besondere an seinen Hühnern ist nicht nur die artgerechte, transparente Haltung. Es sind keine Hühner aus Hybrid-, Mast- oder Legelinien und die Brüder der Legehennen werden nicht wie üblich als Küken getötet, sondern dürfen in einem befreundeten Betrieb in einer „Männer-WG“ genau so gut leben wie die Hennen, ehe sie zu feinen Gockel-Delikatessen verarbeitet werden.



Ein Leben in Freiheit: Siegbert Gerster und Gattin Manuela bieten Patenschaften für Hühner an. Achtung: Diese Hühner zählen nicht zum Gewinnspiel.

verraten. Er steht mitten drin in der munteren Hühnerschar hier oben in Strauben, wo der Blick sich wahlweise in Wiesen und Wald verliert oder über die Stadt der Türme schweifen kann. Wie auf Kommando nähern sich zwei Rehe und lassen die Szenerie fast unwirklich erscheinen. Man spürt förmlich, dass es Mensch und Tier hier gut geht. Den jungen Hühnern, weil sie leben dürfen, wie es ihrer Art entspricht und weil sie nach der amtlich verordneten Stallpflicht endlich wieder Gras und Erde und frische Frühlingsluft haben. Und Siegbert Gerster, weil er seinem Instinkt gefolgt und angekommen ist. „Die Tiere entschleunigen und erden mich.“ Seine Eltern hatten hier einen kleinen Milchviehbetrieb und vor zwölf Jahren ist er mit seiner Frau Manuela, die als Gemeindefereferentin in der Seesorgeinheit Westliches Schussental arbeitet, und der heute 14-jährigen Tochter Noemi hierhergezogen und hat den ehe-

Wunsch, etwas zu verändern, spukte schon eine ganze Weile in seinem Kopf. Spätestens, seit er vor vier oder fünf Jahren bei einem Vortrag über Solidarische Landwirtschaft war. „Das ist ja toll, dachte ich damals. Nur schade, dass das in Oberschwaben nicht funktioniert.“ Heute weiß er, dass es geht. „Wenn ich damals schon an die SoLawi geglaubt hätte, hätten wir sie hier gemacht. Fläche haben wir ja.“ Stattdessen engagierte er sich bei den SoLavis Bad Waldsee und Ravensburg. Nach dem Motto „Wir sind Bauer“ sind bei der SoLawi Verbraucher und Landwirt ein Team. Der Landwirt produziert auf seiner Fläche ohne marktwirtschaftliche Zwänge Bio-Gemüse für die Mitglieder. Risiko und Verantwortung tragen alle gemeinsam. Die Mitglieder finanzieren den fairen Lohn der Gärtner, können sich einbringen, essen auch Gemüse, das nicht der Norm entspricht und fördern so Nachhaltigkeit die Vielfalt

INFO

Informationen und Termine unter www.unser-familienhuhn.de. Fragen beantwortet Siegbert Gerster gern unter 0152 56128843.

Am 21. April um 19 Uhr stellen Siegbert Gerster und Stefan Grundner beim offenen Stammtisch der „Wilden Gärtner“ im TG-Heim in Biberach, Adenauerallee 11, das Prinzip SoLawi und das Projekt Familienhuhn vor.

Am 27. April um 19 Uhr findet in der „Alten Post“ in Altshausen, Hindenburgstr. 2, ein VHS-Kurs zum Thema „Foodsharing – restlos glücklich und SoLawi“ statt. Referenten sind Johannes Löffler und Siegbert Gerster.

Am 4. Mai um 19 Uhr stellen Siegbert Gerster und Stefan Grundner in Zusammenarbeit mit dem BUS Aulendorf in der Pizzeria Mohren in Aulendorf die SoLawi Bad Waldsee und das Projekt Familienhuhn vor.